

Der verschollene Sohn

Roman von
M. Behold

(10. Fortsetzung.)

9.

„Wohlauf, noch getrunken den funkelnden Wein! Ade nun, ihr Lieben, geschieden muß sein!
Ade nun, ihr Berge, du väterlich Haus! Es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus.
Judiballera, judiballera, judiballera!
Judiballera, judiballera, judiballera!“

Die Familie Kiedel hatte sich schon bei den ersten Klängen dieses kräftigen Burlesken = Gesanges von ihren Sitzen erhoben, sie stand an der Terrassenmauer und blickte der Sänger, die im nächsten Augenblick sichtbar werden mußten.

„Das ist mein Natschöke mit seinen Gommissionen!“, wandte Kiedel sich zu dem Doktor Winter, und aus jedem Auge seines Gesichtes leuchtete freudiger Stolz, so melden sie sich immer an, wenn sie den Papa Kiedel besuchen.“

Bruno Winter trat jetzt auch langsam an die Mauer, er hatte schon oft den Wunsch geäußert, den Bruder Eugeniens kennen zu lernen, und jetzt durfte er doch nicht zeigen, daß dieser Wunsch nichts weiter als eine höfliche Redensart gewesen war!

„Hier Studenten mit breiten Corpshändern auf der Brust und dem winzigen kleinen, goldgekleideten Köpchen auf dem Haupt kamen mit hellem fröhlichem Gesange den Weg herauf, ihnen folgte ein elegant gekleideter Herr, der an ledernem Riemen eine kleine Geldtasche und über dem Arm einen Plaid trug.“

„Allen voraus schritt eine hohe kräftige Gestalt mit wallendem Haar und rotblondem Vollbart, das Urbild eines bemosten Hauptes, Natsch Kiedel, der nun schon im zehnten Semester „Killerologie“ studierte und bis zum heutigen Tage noch nicht daran gedacht hatte, daß dieses Studium endlich mit einem Examen zum Abschluß gebracht werden müsse.“

Vor der Terrasse machten sie Halt, ein kräftiges „Woiat!“ begrüßte die Sarrenden, dann zog die kleine Schaar durch das Gitterthor in den Garten und auch der fremde Herr folgte ihnen.

Bruno Winter hatte seine Aufmerksamkeit auf die Lippen fest auf einander gepreßt, ein böser Zug umzuckte seine Mundwinkel, aber niemand achtete in diesem Moment auf ihn.

Papa Kiedel erwartete mit stolz erhabenem Haupt seine Gäste, für ihn war solcher Besuch stets ein Fest, mochte die Besuche auch noch so aröß sein, die dieses Fest in seinem Weinsteller hinterließ.

„Da sind wir wieder“, sagte das Natschöke mit tiefer Bassstimme, indem es seinem Vater die Hand drückte, daß dieser schmerzhaft das Gesicht verlor, „es zogen fünf Burischen wohl über den Wein, das heißt eigentlich nur vier, der fünfte ist ein Pfiffister, aber ein fideses Haus.“ — Herr Werner Kessling, stellte er darauf den Fremden vor, der verlegen an den Spigen seines blonden Schnurrbarts drehte, „Wiener Blut und, wie gesagt, ein fideses Haus.“ Wir kennen uns auf dem Dampfboote kennen, und da er auch hier aufsteigen wollte, habe ich ihn eingeladen.“

„Ich muß tausendmal um Entschuldigung bitten“, nahm Kessling das Wort, aber Kiedel ließ ihn nicht weiter kommen, er schüttelte ihm die Hand und erklärte, es sei ihm eine ganz besondere Ehre, die Gäste seines Sohnes in seiner „Villa“ zu empfangen.“

Dann stellte Papa Kiedel seine Damen und den Doktor Bruno Winter vor, und er war nicht wenig überrascht, als der Doktor jetzt auf Kessling aufschritt und ihn wie einen alten lieben Freund mit herzlichen Worten begrüßte.

„Wir lernten uns in Wien kennen“, sagte Winter, als der Fabrikant seiner Lieberauschwaung Worte ließ, und wenn auch das Natschöke, mit dem er diese Erklärung begleitete, mehr gezwungen als aufrecht schien, so that das der schwebenden Aufrichtigkeit seiner Worte doch keinen Abbruch, und außer Eugeniens hatte niemand es bemerkt.“

„Na, jetzt laß mal was vorkommen“, rief das Natschöke, nachdem die ganze Gesellschaft sich an dem Tisch niedergelassen hatte, „wir haben Durch wie ein vorläufiger Nachschuß!“

Der kleine torpente Herr schüttelte lächelnd das Haupt und sah dabei seinen Sohn mit unerbittlicher Bewunderung an.

„Was ist denn das für ein Thier?“ fragte er.

„Ach was, Alter, zerbrich Dir den Kopf nicht über die Bestien, die vor der Sündfluth unsere Erde unsicher gemacht haben, sondern steig in die unterirdische Bibliothek und laß einige Duhend Bände in Gestalt behauener Klischenes vorkommen!“

Kiedel warf einen raschen, verstoßenen Blick auf die Studenten, die sich eifrig bemühten, vor den Damen ihre ganze Liebeshörigkeit zu entfallen, dann strich er, noch immer lächelnd,

mit der Hand über sein rothes, strahlendes Antlitz.

„Da werd' ich wohl wieder ein Böwöchen poliren müssen“, jagte er scherzend.

„Ob Du die Bombe polierst oder unpulvert vorfährst, ist uns furchtbar gleichgültig, wenn Du nur überhaupt sie polierst“, erwiderte das Natschöke, „aber ich bitte Dich inständigst, so rasch wie möglich für trinkbaren Stoff zu sorgen, denn uns Allen klebt die Runge am Gaumen.“

Kiedel nickte ihm freundlich zu und eilte von dannen und ließ bestete das Natschöke die tiefblauen Augen mit ferscherndem Blick auf den Doktor Winter, der sich mit Kessling über die Wiener Gesellschaft unterhielt.

Wenn man dem wechselnden Ausdruck seiner Züge glauben wollte, so ähnelte ihm dieses braune Gesicht nicht, das schien auch der bedeutsame Blick zu sagen, den er seiner hübschen Schwester zuwarf, die ebenfalls verstoßen und scheinbar in absichtsloser Unbefangenheit die Beiden beobachtete. Aber er war auch zu leichtgläubig, um an diesem Antlitz tiefere Studien zu machen, was kümmerte ihn der Fremde, mit dem er heute einmal und dann vielleicht nie wieder in Berührung kam!

Der alte Herr kam auch schon bald zurück und das Dienstmädchen, das ihm folgte, trug in der einen Hand einen reich gefüllten Flaschenkorb und in der andern ein Präsentirtischchen voll Gläser, zwischen denen einige Bündel Cigarren lagen; jetzt hatte das Natschöke natürlich keine Zeit mehr, seine Aufmerksamkeit auf andere Dingen zu widmen.

Und als den Flaschen bald darauf die gefüllte Bombe folgte, wurde die Fröhlichkeit der jungen, lebenslustigen Fester immer ausdauernder, in die Papa Kiedel aus vollem Herzen einschimmte.

Mancher Trinkspruch wurde ausgesprochen, manches Lied gesungen und Papa Kiedel hatte vollauf zu thun, die hiesigen leeren Gläser immer wieder zu füllen.

Bruno Winter und Kessling nahmen an dieser ausgelassenen Heiterkeit nicht Theil, sie trant langsam und lebten häufig die Aufforderung, das Glas zu leeren, ab. Es schien ihnen bald klar zu werden, daß sie in diesen heiteren Kreis nicht paßten und für die fröhlichen Fester selbst in gewisser Beziehung ein störendes Element waren.

So machte denn auch niemand den Versuch, sie zurückzuhalten, als sie sich erhoben, um Abschied zu nehmen, selbst Papa Kiedel nicht, der sonst so ununter einen Gast scheiden sah; er erklärte sich zufrieden, als sie ihm nach einigem Drängen das Versprechen gaben, am nächsten Tage ihren Besuch wiederholen zu wollen.

Kessling hina sein Reisetäschchen über die Schulter und nahm den Plaid auf den Arm.

„Wo logiren Sie?“ fragte er seinen Begleiter, als sie die Villa verlassen hatten, und es lag nichts weniger als freundschaftliche Reueigung in dem Tone, den er ansah.

„Beabsichtigen Sie, längere Zeit hier zu bleiben?“ erwiderte Winter.

„Das hängt von den Verhältnissen ab.“

„Sie geben mir eine ausweichende Antwort, muß ich daraus entnehmen, daß Sie mit feindlichen Absichten hierher gekommen sind?“

„Warten Sie, bis wir im Hotel sind, dann werde ich Ihnen offen und ohne Rückhalt antworten“, sagte Kessling.

Bruno Winter schwieg, aber er schlug mit seinem Stock so heftig in die niederhängenden Zweige einer Linde, daß seinem Begleiter dieses unüberwindbare Zeichen innerer Erregung nicht entgehen konnte.

„Kann ich in Ihrem Hotel noch ein Zimmer haben?“ fragte Kessling nach einer Weile.

„Ohne Zweifel.“

„Gut, so werde ich dort wohnen.“

„Um in meiner Nähe zu sein?“

„Ich habe keinen Grund, das zu leugnen.“

„Und was bezwecken Sie dadurch?“

„Sie könnten er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“

„Sie können er erlauben, indessen schon der Umstand, daß ich mich hier einmischen will, muß Ihnen beweisen, daß Sie einwilligen wollen.“